

Was macht Städte und Regionen attraktiv?

Forschungsprojekt
der Universität Siegen
01.09.2015 - 31.08.2017

Prof. Dr. Christoph Strünck
Dipl.-Psych. Frank Luschei

Anlass

- Vollkommen unterschiedliche demografischen Entwicklung in den Städten und Gemeinden NRW in der Vergangenheit
- Vollkommen unterschiedliche aktuelle Ausgangslagen
- Naive Annahmen können Zu- und Fortzüge nicht erklären
- Die allermeisten Städte und Gemeinden wollen den demografischen Wandel in ihrer Stadt beeinflussen(?)
- Unsere Annahme: Die Attraktivität einer Stadt/Gemeinde beeinflusst Zuzüge und Fortzüge

Unsere Fragen

- Unsere Hauptfrage: Was ist für die Attraktivität einer Stadt eigentlich wichtig und wie bewerten Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt / Gemeinde?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen bestimmten „Zielgruppen“?
- Ist eine Attraktivitätsbefragung ein geeignetes Instrumentarium der Bürgerbeteiligung?
- Was können Städte und Gemeinden unternehmen, um die eigene Attraktivität zu steigern?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen der Attraktivitätseinschätzung und objektiven demografischen Daten?

Unser Vorschlag

- Unser Vorschlag: Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit durch kommunale Entwicklungsmaßnahmen verringern

Durchführung des Projekts

- Basis: Projekt „Kommunales Demografie-Management“ des MGEPA NRW (2010-2012)
- Basis: Studierendenbefragungen 2013, 2015
- Mitteleinwerbung „Regionale Vernetzung“
- Workshops mit Kommunen
- Entwicklung des Online-Instrumentariums
- Befragungen in den Städten und Gemeinden (06/2016 – 02/2017)
- Kommunenspezifische Abschlussberichte (8 Stk. + 3 Ergebnisabbildungen)
- Abschlussbericht über alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (N=3.591)

Die erreichten Kommunen

25 Kommunen wurden insgesamt erreicht:

- 8 Kommunen haben einen vollständigen Abschlussbericht erhalten
(Netphen, Brilon, Schalksmühle, Freudenberg, Kirchhundem, Bad Laasphe, Hilchenbach, Marsberg)
- 3 Kommunen wurden ausgewertet und die wichtigsten Ergebnisgrafiken erstellt
(Kierspe, Olpe, Halver)
- 6 Kommunen mit so wenigen Befragungsteilnehmern, dass eine Auswertung nicht sinnvoll war
(Finnentrop, Iserlohn, Nachrodt-Wiblingwerde, Altena, Plettenberg, Werdohl)
- 1 Kommune hat die Pretests mitgemacht, ist dann aber ausgestiegen (Attendorn)
- 2 Kommunen konkrete Vorgespräche aber nicht mitgemacht (Siegen, Burbach)
- 5 haben sich nach dem Befragungsstart gemeldet, die gern mitgemacht hätten
(Gemeinde Wenden, Gemeinde Wilnsdorf, Stollberg / Erzgebirge, Stadt Oschatz / Sachsen, Stadt Kirchen / Sieg)

Die Fragenbereiche

(adaptiver Fragebogen: zwischen 23 und **40** Fragen)

- Stadt- / Gemeindeauswahl
- Hiergeborener / Zugezogener / Rückkehrer
- Wichtigkeit (30 Merkmale + Kommentar)
- Bewertung (30 Merkmale + Kommentar)
- Umzug, Zuzugsentfernung, Umzugsgründe (nur Zugezogene!)
- Bleibestärke
- Wohnen, Wohnzufriedenheit
- Berufstätigkeit: Ort, Arbeitszufriedenheit
- Pflege (nur eine! LEADER-Region)
- Kinder: Anzahl, Alter
- Großeltern in der Nähe? Hilfe bei Betreuungsengpässen
- Ehrenamt
- Ortsteil
- Soziodemografische Variablen

Die Fragenbereiche

(adaptiver Fragebogen: zwischen **23** und 40 Fragen)

- Stadt- / Gemeindeauswahl
- Hiergeborener / Zugezogener / Rückkehrer
- Wichtigkeit (30 Merkmale + Kommentar)
- Bewertung (30 Merkmale + Kommentar)
- Umzug, Zuzugsentfernung, Umzugsgründe
- Bleibestärke
- Wohnen, Wohnzufriedenheit
- Berufstätigkeit Ort, Arbeitszufriedenheit
- Pflege (nur eine! LEADER-Region)
- Kinder: Anzahl, Alter
- Großeltern in der Nähe? Hilfe bei Betreuungsengpässen
- Ehrenamt
- Ortsteil
- Soziodemografische Variablen

Die Rückläufer / Teilnehmer

- 7.332 Personen haben die Startseite angeklickt (45 Kommunen aus koop. Kreisen)
- 6.060 Personen aus einer kooperierenden Stadt / Gemeinde
- 3.591 ausgewertete Personen

Ausgewählte soziodemografische Ergebnisse

- 40% Hiergeborene, 20% Rückkehrer, 40% Zugezogene (davon 45% vor mehr als 20 Jahren)
- Zugezogene <5 Jahre:
 - 34% aus direkter Nachbarstadt
 - 22% bis 50 km entfernt
 - 31% 50-250 km entfernt
 - 13% mehr als 250 km entfernt
- Zuzugsgründe:
 - 69% private Gründe (Heirat, Zusammenzug mit Partner, Gründung eines eigenen Haushalts usw.)
 - 33% Erwerb von Haus- / Wohneigentum in der Stadt
 - 33% neuer Ausbildungs- / Arbeitsplatz angetreten
- Bleibestärke (Wie wichtig ist es Ihnen, in ... wohnen zu bleiben?):
 - 9-13% Fortzugsgefährdete
 - 52-58% „total wichtig, in ... wohnen zu bleiben“

Ausgewählte soziodemografische Ergebnisse

- 52% Wohng Gebäudetyp Einfamilienhaus (32-63%)
- 70% Eigentümer des Hauses / der Wohnung (59-79%)
- 15% der 20-30-Jährigen haben Kinder (5-32%)
- 76% sind berufstätig
84% der Frauen in der Altersgruppe 30-40 Jahre sind berufstätig
- Beschäftigungsort:
42% arbeiten in der Stadt, in der sie wohnen (29-62%)
29% arbeiten in einer Nachbarstadt (13-43%)
21% bis 50 km entfernt (15-29%)
8% weiter als 50 km entfernt (4-12%)
- Ehrenamt:
80% sind Mitglied in einem Verein oder ehrenamtl. Organisation
16% sind 5 Stunden pro Woche oder mehr ehrenamtlich aktiv

Repräsentativität der erreichten Personen

Abweichung der Teilnehmerzahl von der erwarteten Zahl in %

	14<20	20<30	30<40	40<50	50<60	60<70	
männlich	-66,6%	-29,9%	26,9%	21,3%	7,6%	10,8%	-0,2%
weiblich	-45,2%	11,7%	34,2%	28,1%	-4,4%	-40,1%	0,2%
Insgesamt	-56,6%	-11,2%	30,5%	24,7%	1,6%	-15,0%	0,0%

Ergebnisse Wichtigkeit von Attraktivitätsmerkmalen

Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den Kommunen

0 = gar nicht wichtig

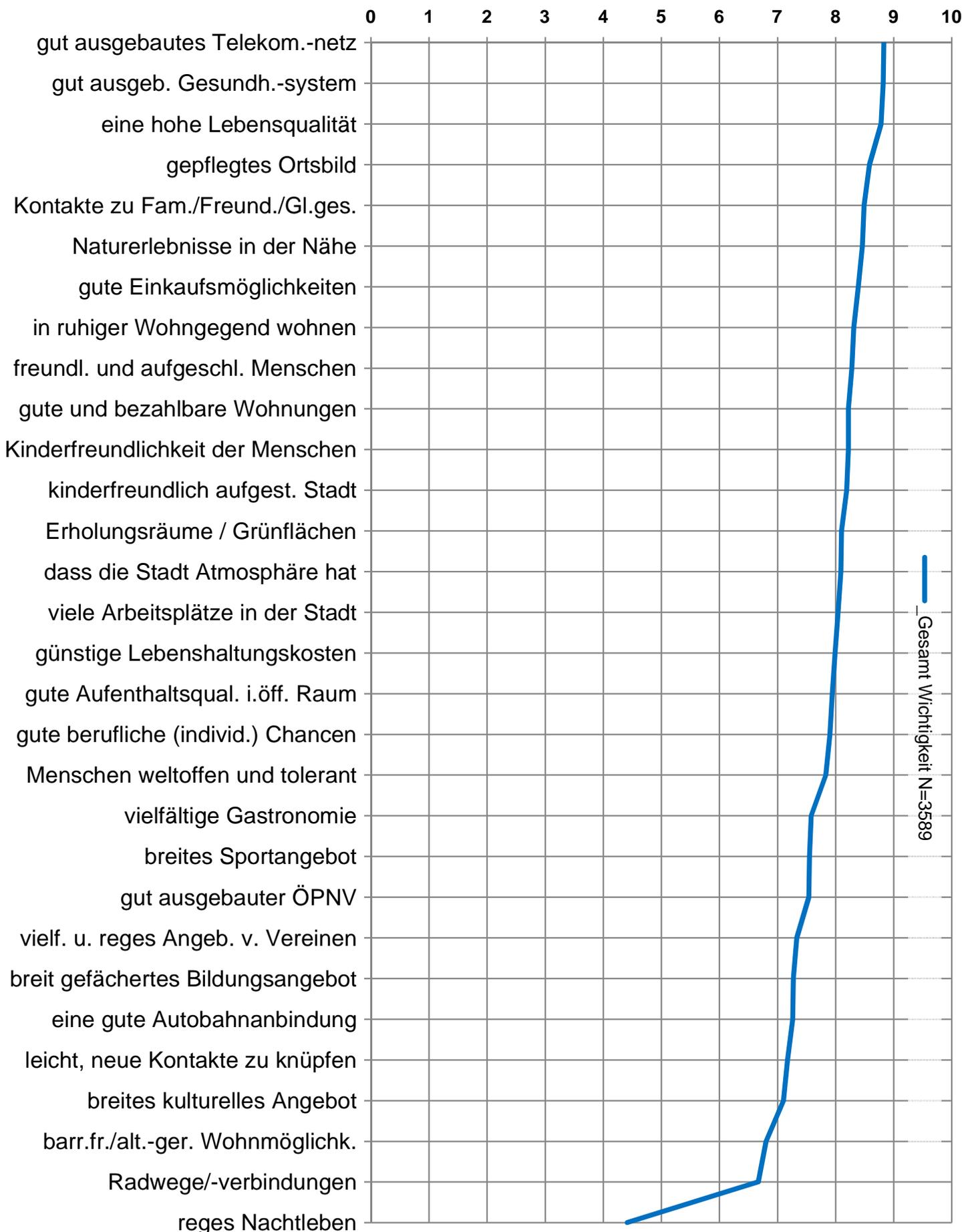
10 = extrem wichtig,
unverzichtbar



Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den Kommunen

0 = gar nicht wichtig

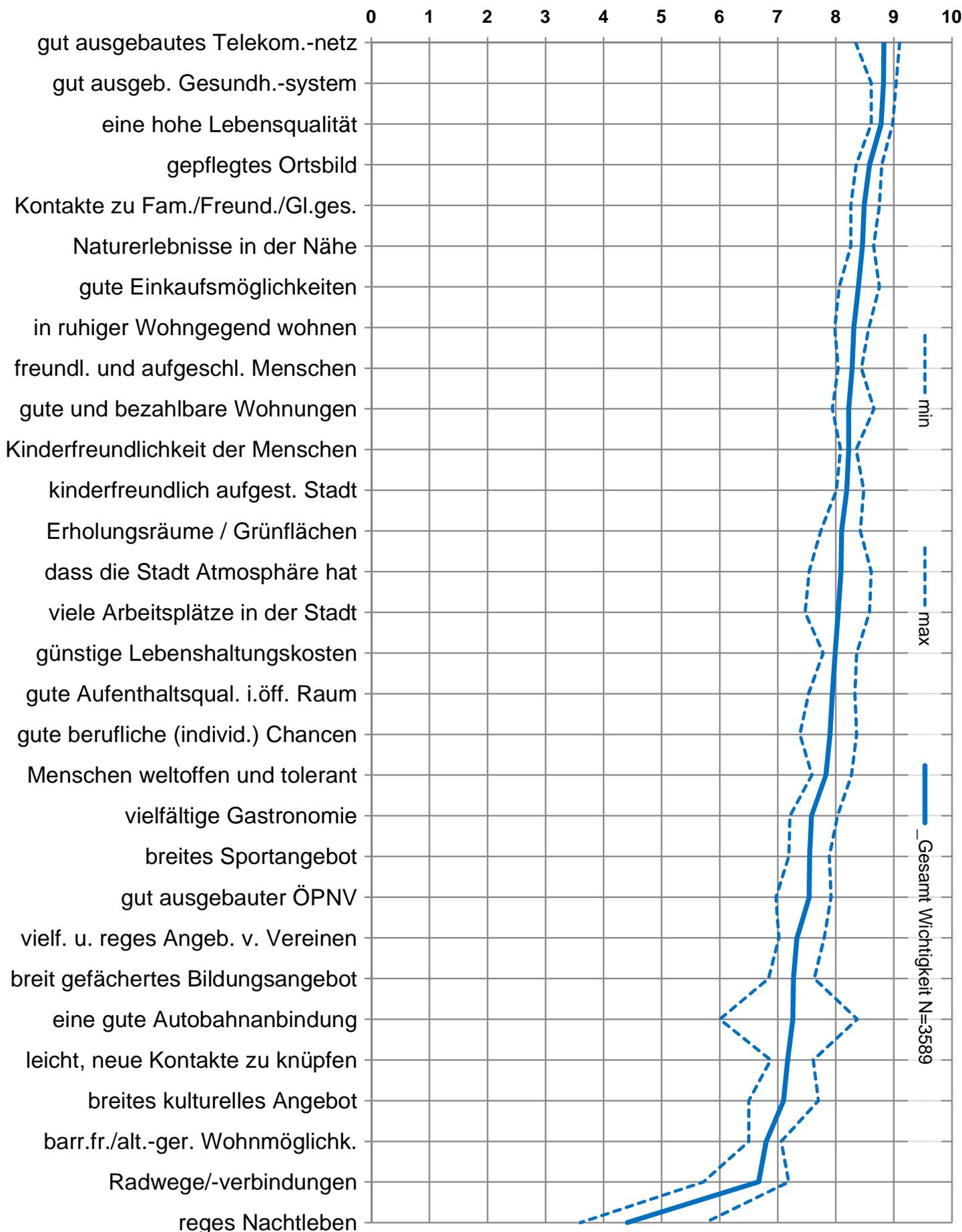
10 = extrem wichtig,
unverzichtbar



Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den Kommunen

0 = gar nicht wichtig

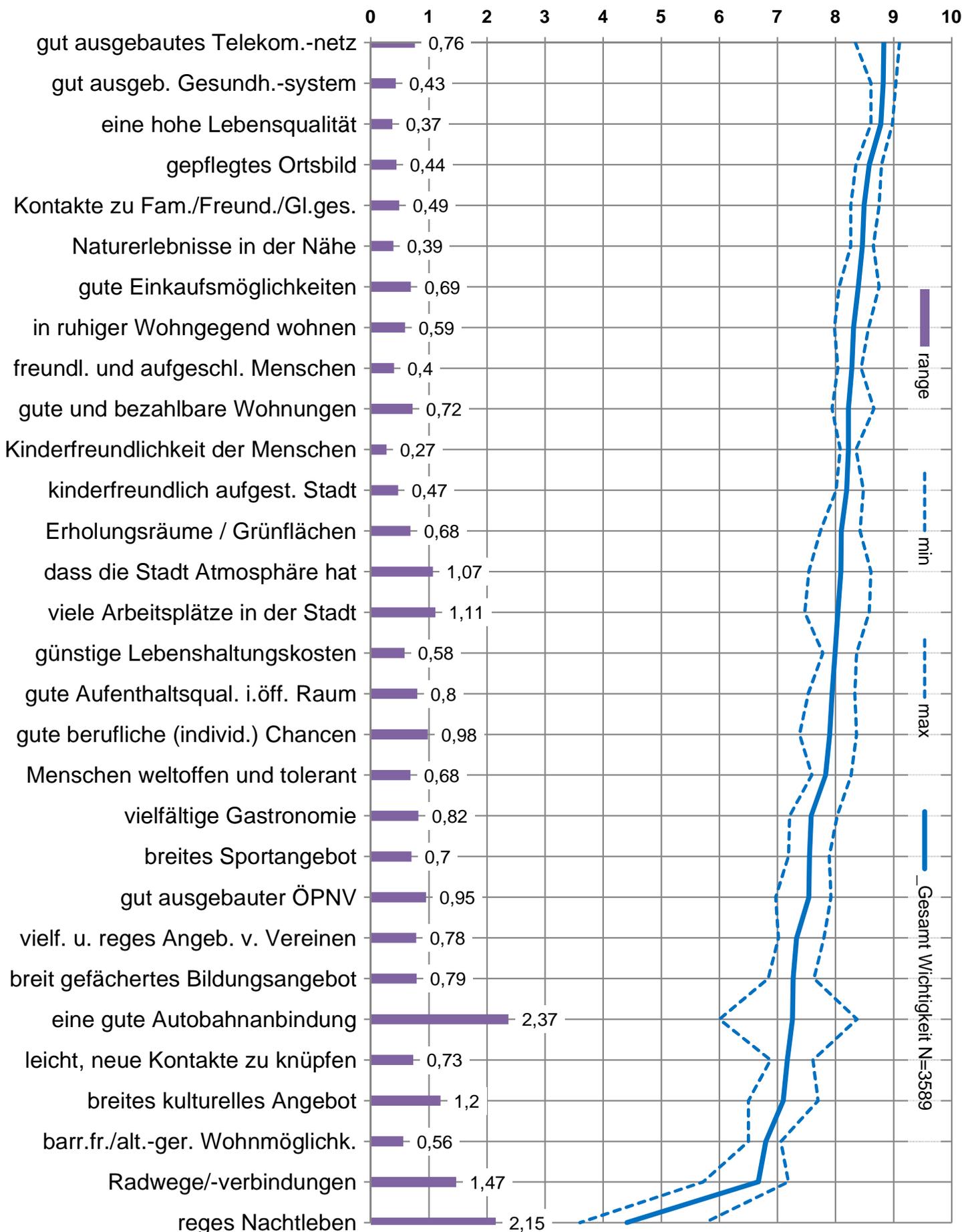
10 = extrem wichtig,
unverzichtbar



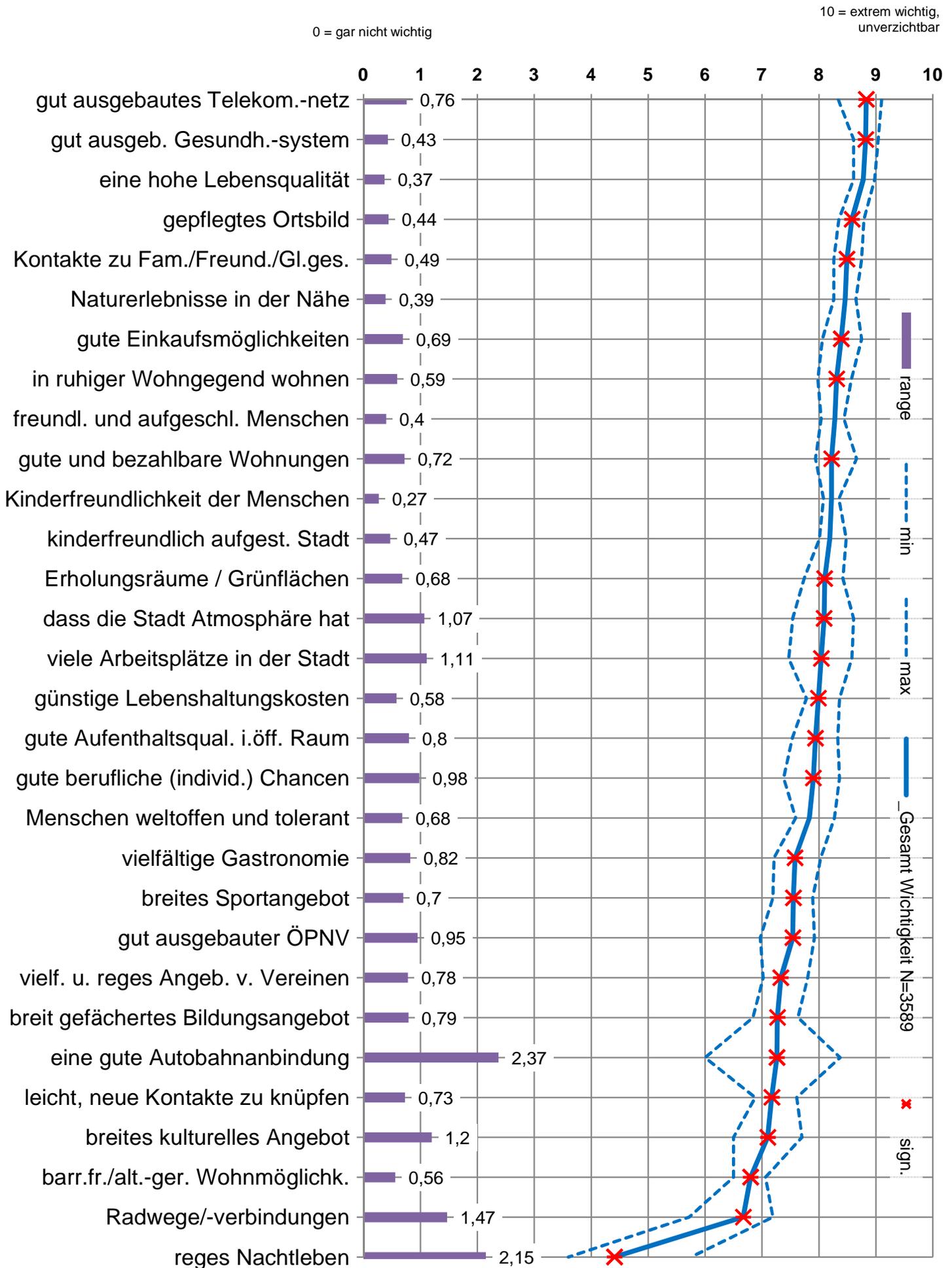
Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den Kommunen

0 = gar nicht wichtig

10 = extrem wichtig, unverzichtbar



Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den Kommunen



Ergebnisse Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

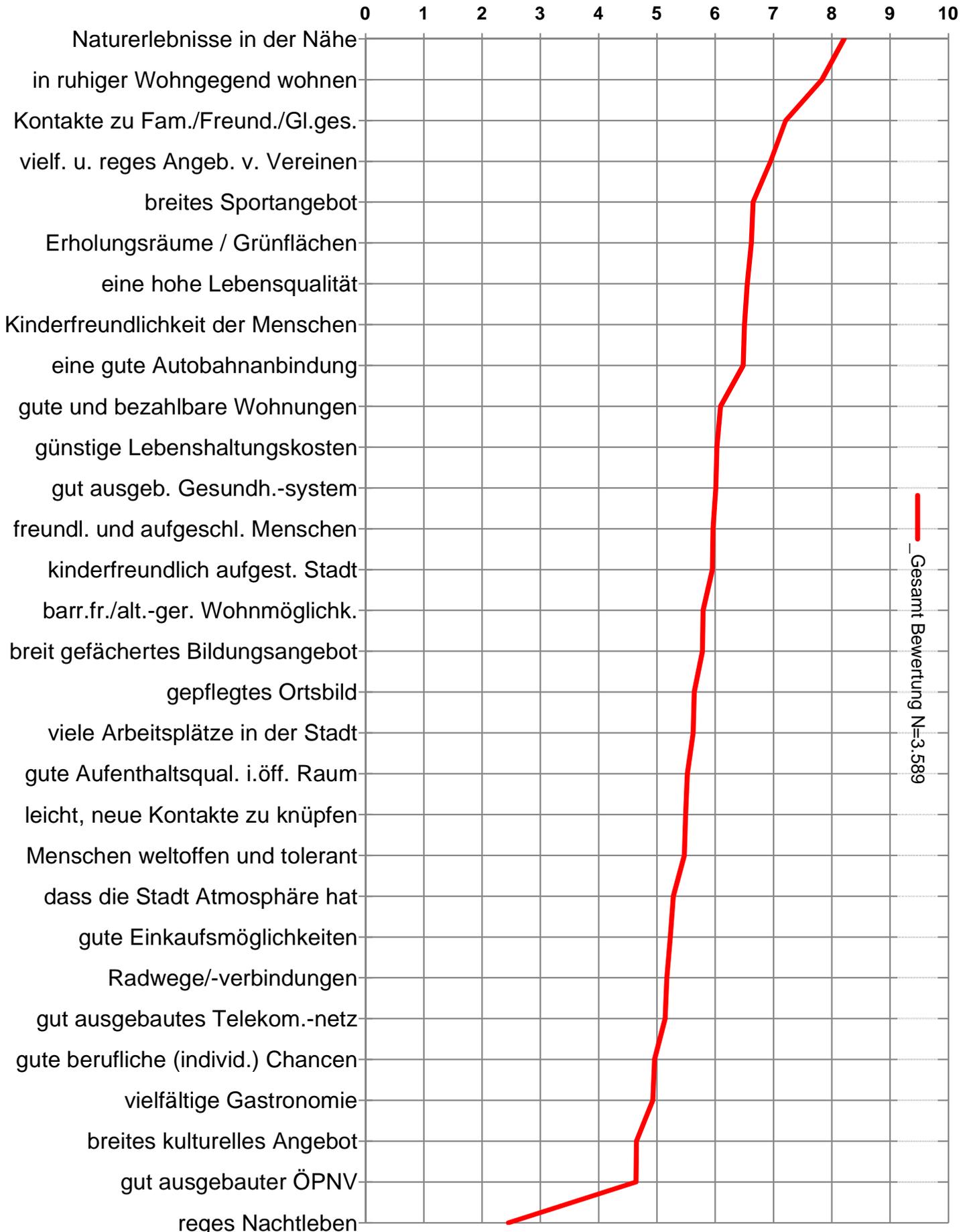
10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

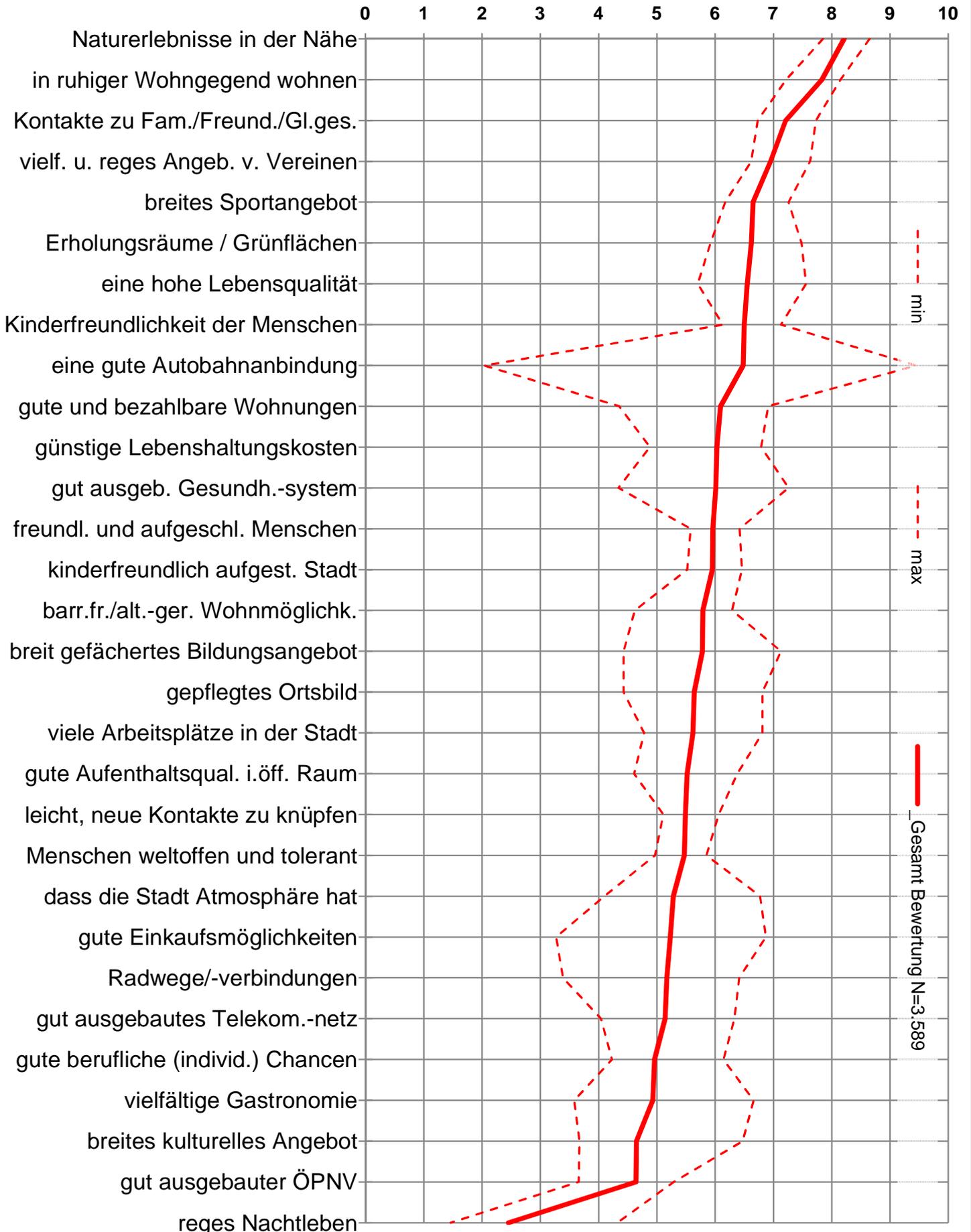
10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

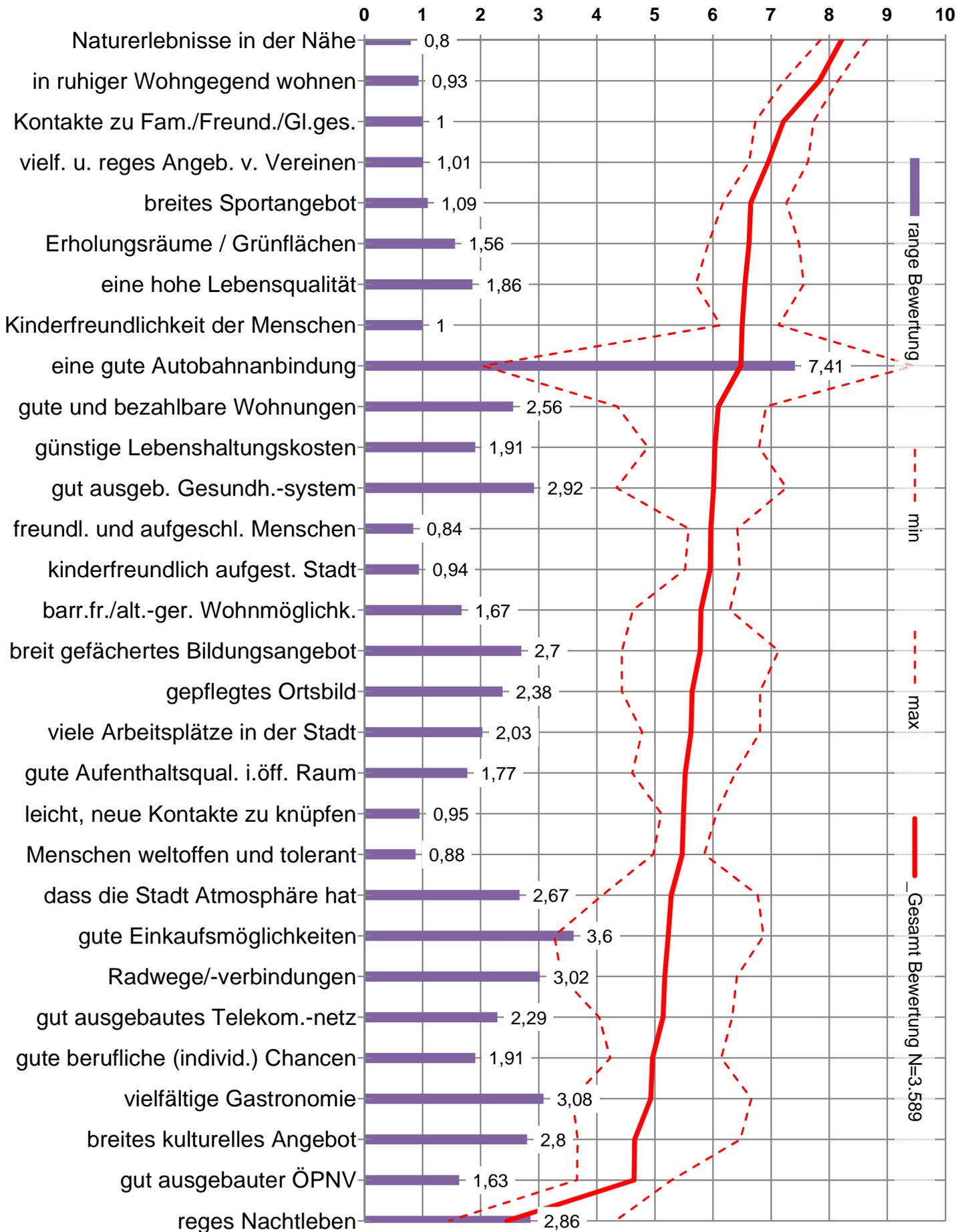
10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

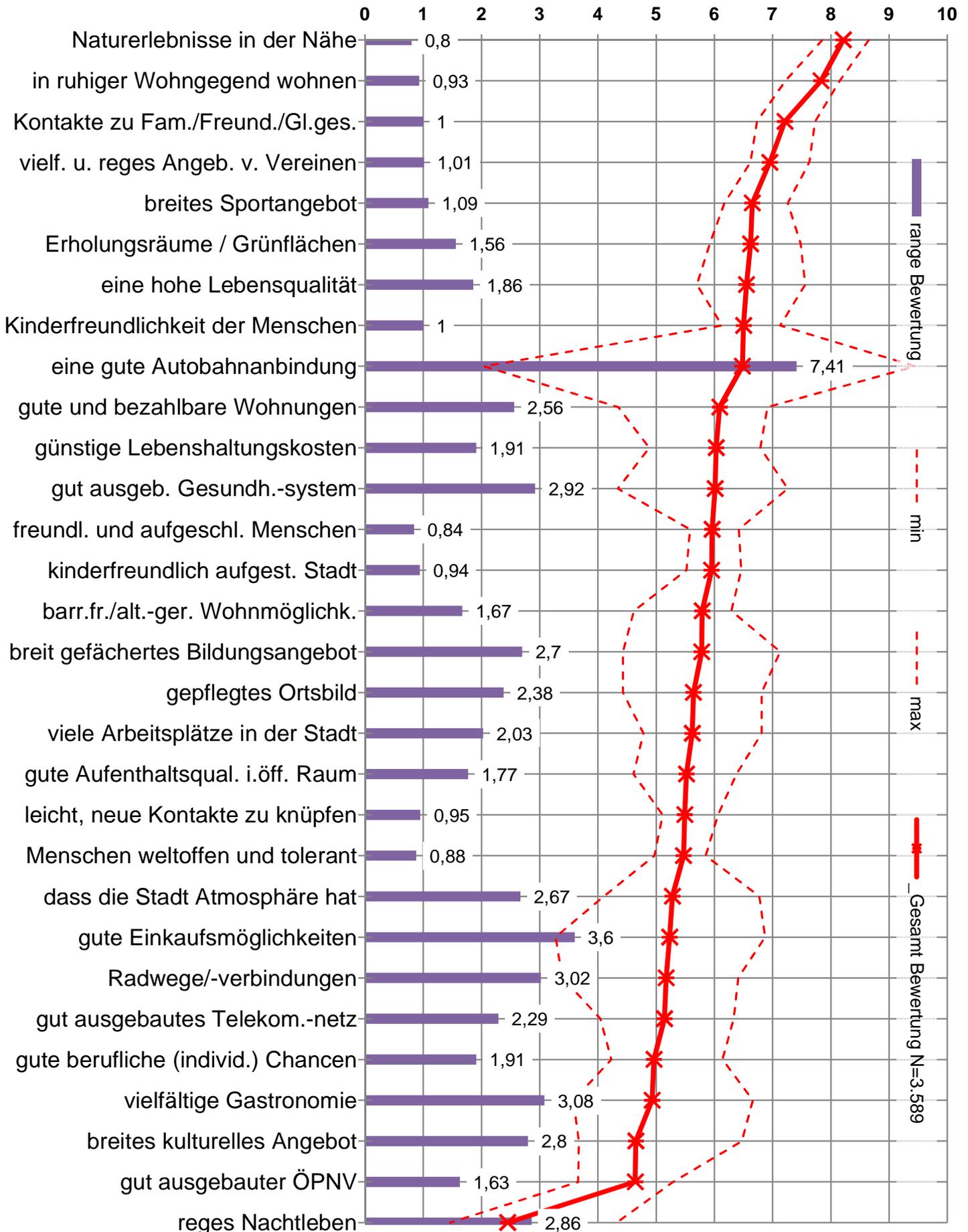
10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



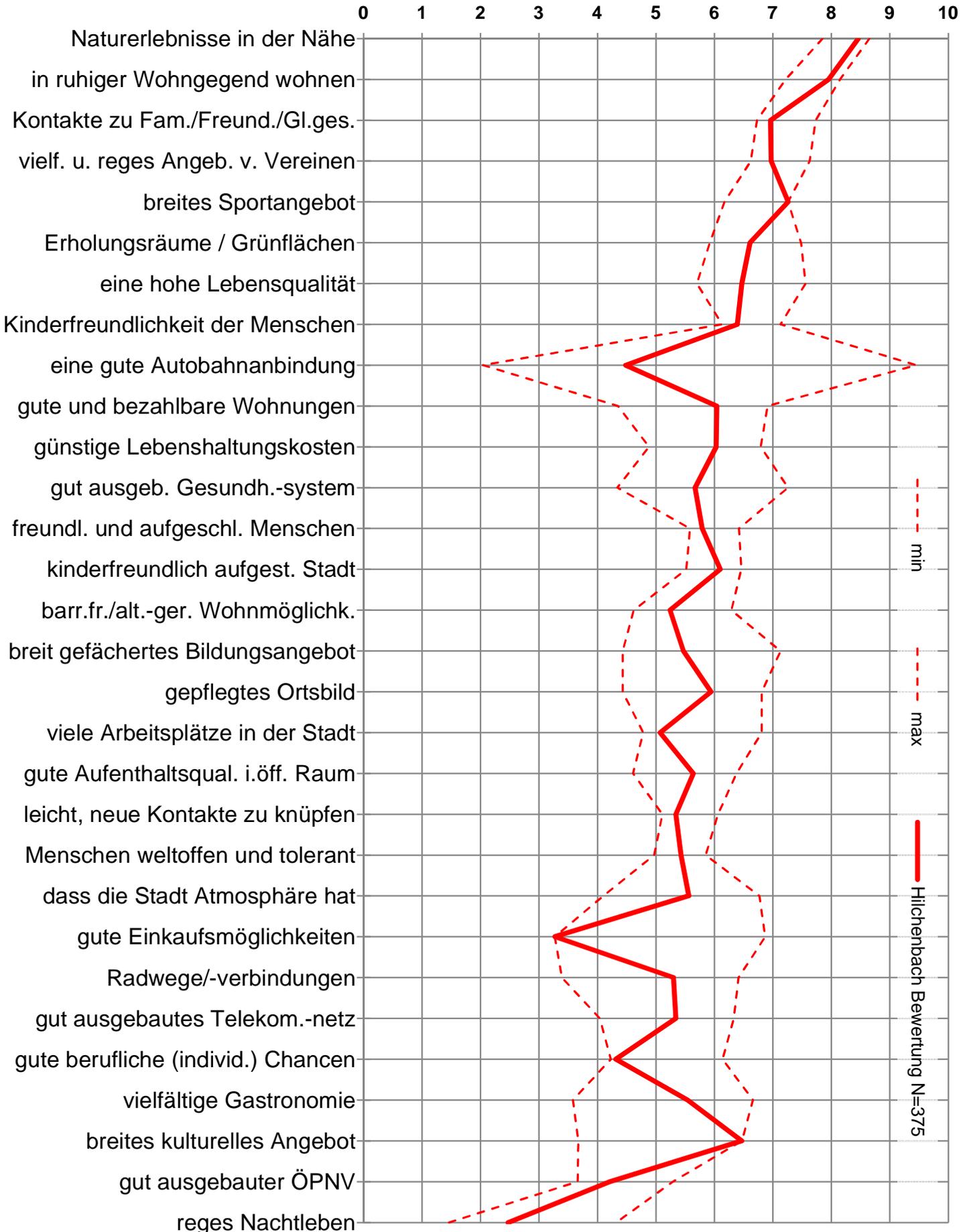
Ergebnisse Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

Kommunenspezifische Ergebnisse am Beispiel Hilchenbach

Unterschiede in der Bewertung zwischen den Kommunen

0 = gar kein Punkt,
vollkommen unattraktiv

10 = volle Punktzahl,
es geht nicht besser



Ergebnisse Wichtigkeit und Bewertung (Interventionsbedarf)

Gesamtgruppe

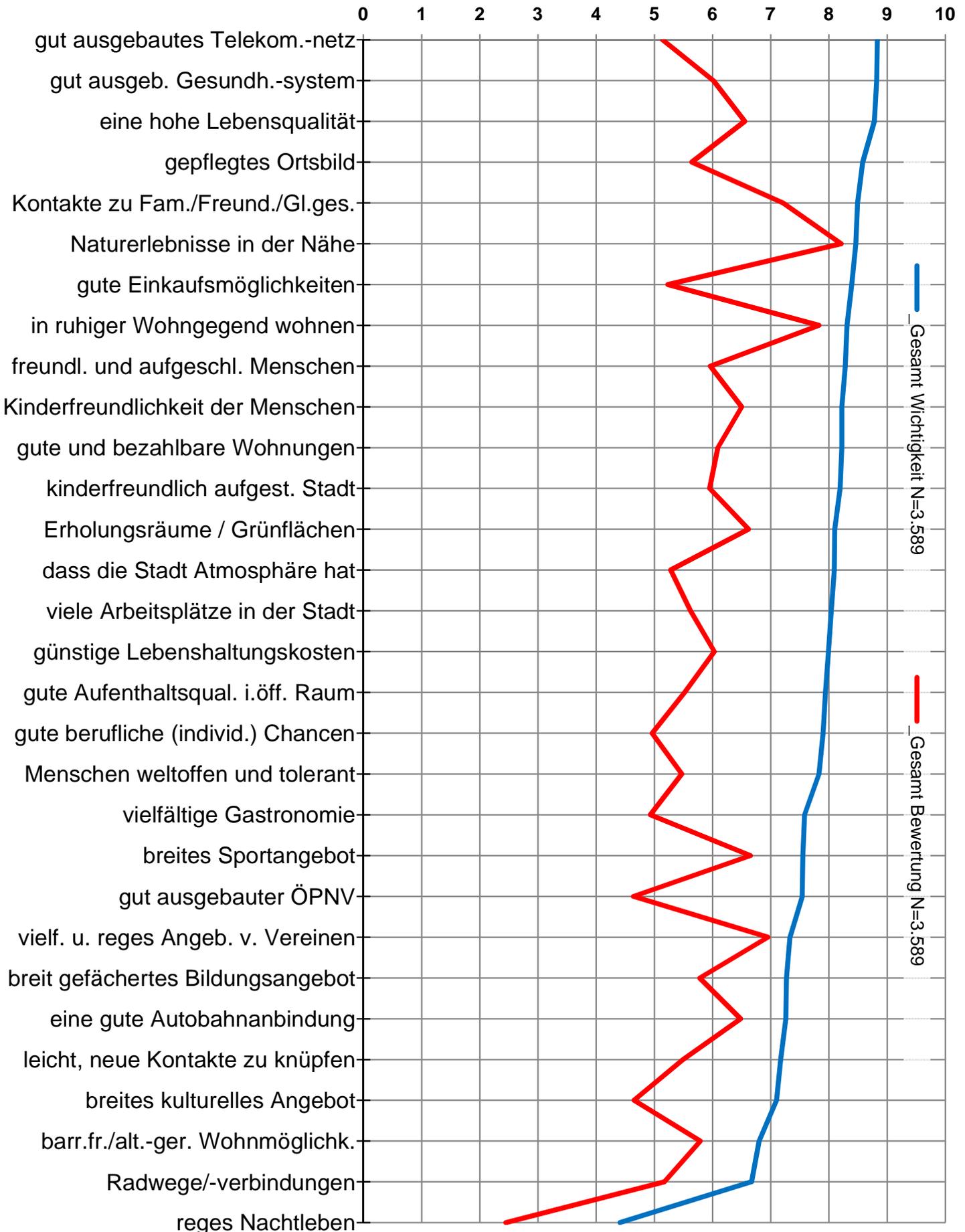
Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

0 = gar nicht wichtig

10 = extrem wichtig, unverzichtbar

0 = gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv

10 = volle Punktzahl, es geht nicht besser



Ergebnisse Wichtigkeit und Bewertung (Interventionsbedarf)

Zielgruppe „Junge Familien“: Jüngere (20-40 Jahre) mit Kind(ern)

Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

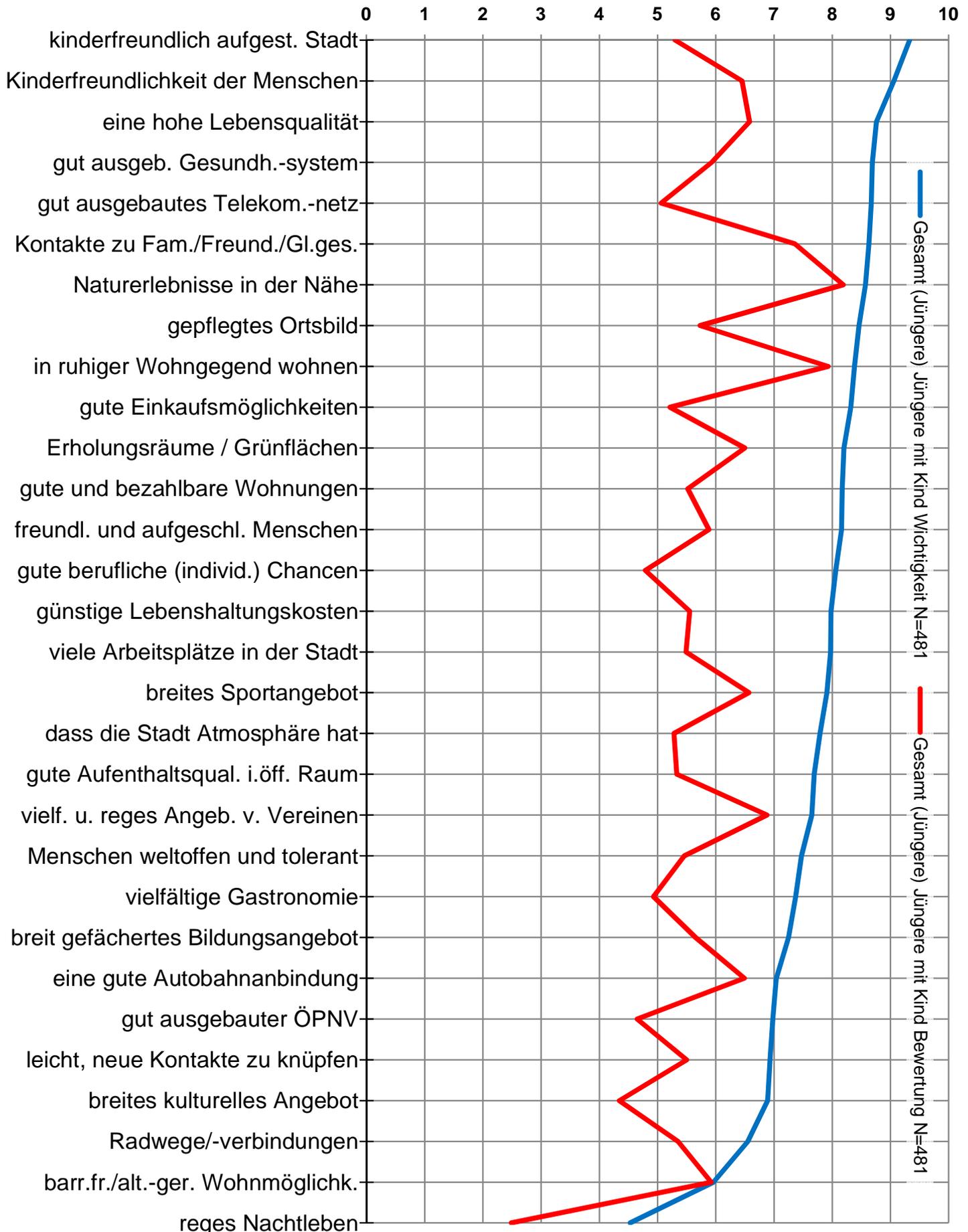
Spezifisches Profil der "jungen Familien"

0 = gar nicht wichtig

10 = extrem wichtig, unverzichtbar

0 = gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv

10 = volle Punktzahl, es geht nicht besser



Ergebnisse Wichtigkeit und Bewertung (Interventionsbedarf)

Zielgruppe „Fortzugs-Gefährdete“

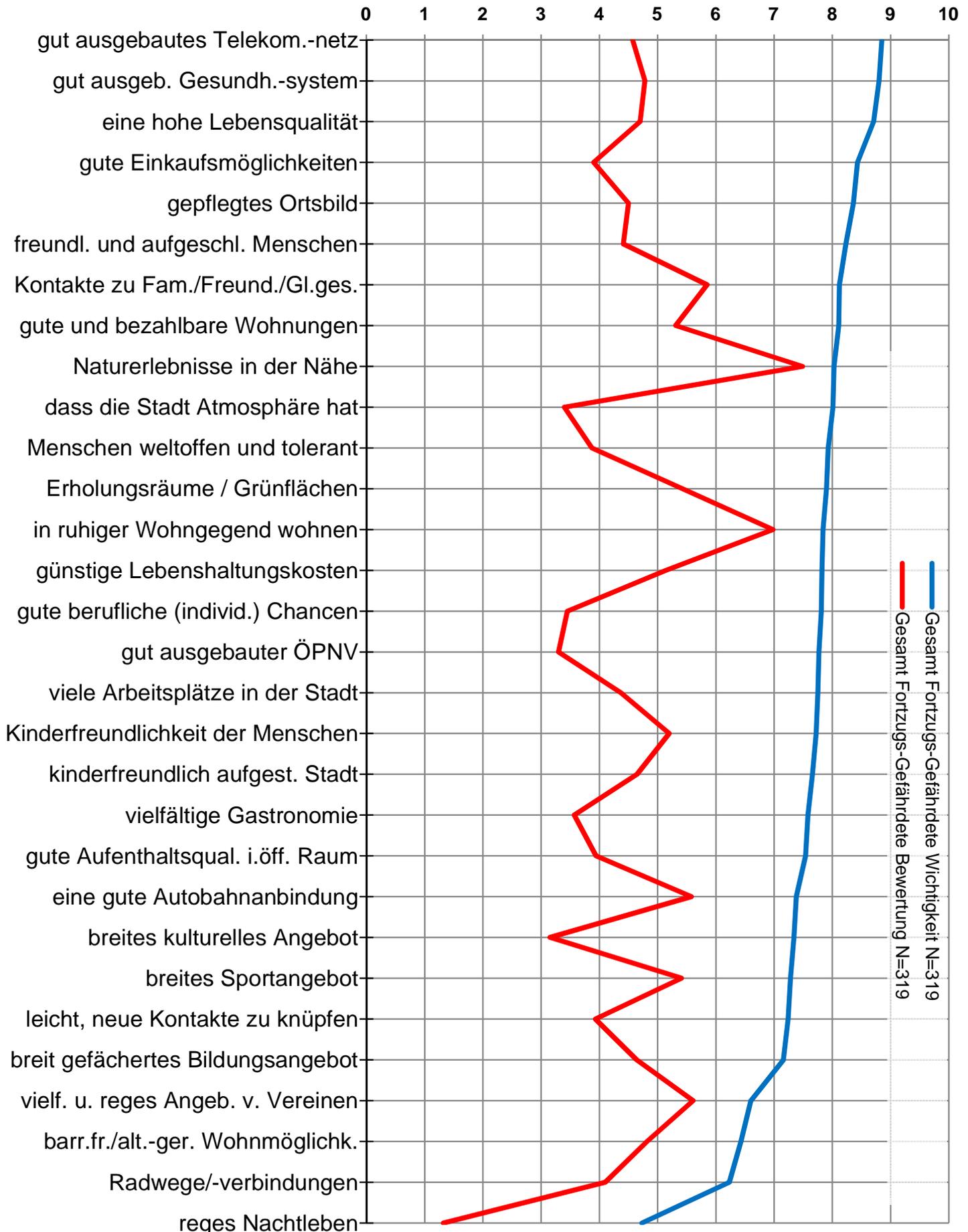
Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale (Fortzugs-Gefährdete)

0 = gar nicht wichtig

10 = extrem wichtig, unverzichtbar

0 = gar kein Punkt, vollkommen unattraktiv

10 = volle Punktzahl, es geht nicht besser



Ergebnisse Lebensqualität

Gesamtgruppe

Abb. 23: Die drei Merkmalsgruppen der Lebensqualität aller Teilnehmer

„Wohnumgebung und Wohnort“

Naturerlebnisse in der Nähe
Erholungsräume/Grünflächen
in ruhiger Wohngegend wohnen
gepflegtes Ortsbild

eine hohe Lebensqualität; $r=.476^*$
gute Aufenthaltsqual. im öff. Raum

„Infrastruktur“

viele Arbeitsplätze in der Stadt
gute berufliche (individ.) Chancen
gut ausgebautes Telekom.-netz
günstige Lebenshaltungskosten
gut ausgeb. Gesundh.-system
eine gute Autobahnanbindung
gute Einkaufsmöglichkeiten

„Mitmenschen und soziale Kontakte“

Menschen weltoffen und tolerant
freundl. und aufgeschl. Menschen
leicht, neue Kontakte zu knüpfen
dass die Stadt Atmosphäre hat
Kontakte zu Fam./Freund./Gl.ges.

$r=.383^{**}$

$r=.381^{**}$

* Ladung des Merkmals „eine hohe Lebensqualität“ auf dem Faktor „Wohnumgebung und Wohnort“

** Ladung des Merkmals „eine hohe Lebensqualität“ auf den beiden anderen Faktoren; die Ladungen des Merkmals auf den anderen drei, hier nicht aufgezählten Faktoren sind irrelevant niedrig

Abschlussbericht

**Projekt „Attraktivität von Städten und Gemeinden“
der Universität Siegen**

**Kurzbericht über die Ergebnisse der Online-Befragung
für alle Teilnehmerstädte/-gemeinden**

Entwurf

Luschei, Frank; Dipl.-Psych.; Politikwissenschaft
Strünck, Christoph; Prof. Dr.; Politikwissenschaft

Universität Siegen
Fakultät I/Politikwissenschaft
Adolf-Reichwein-Str. 2
D-57068 Siegen
frank.luschei@uni-siegen.de

Siegen, 26.04.2017

Weitere Infos

Projekt / Forschung

www.luschei.de/index.php/projekte-forschung/135-attraktivitaet-von-staedten-und-gemeinden

Dipl.-Psych. Frank Luschei

Empirische Sozialforschung + Evaluation

Aktuelle Seite: Home ▶ Projekte / Forschung

NAVIGATION

- HOME
- PROJEKTE / FORSCHUNG**
- VORTRÄGE / LEHRE
- AUFTRAGGEBER
- PUBLIKATIONEN
- EDV
- IMPRESSUM / KONTAKT
-
- DEMOGRAFIE-INFO
- HILCHENBACH
-
- ANMELDUNG

SUCHEN

Die Seiten durchsuchen nach ...
Suchbegriff eingeben los!

Attraktivität von Städten und Gemeinden (2015-2017)

Lässt sich die Attraktivität von Städten und Gemeinden messen? Kann man Städte und Gemeinden bezüglich ihrer Attraktivität miteinander vergleichen?

Der demografische Wandel prägt die Zukunft. Das gilt für die Bundesrepublik, die einzelnen Bundesländer und vor allem für die Städte und Gemeinden. Wir werden weniger, älter und bunter. Zu- und Fortzüge gelten als die einzigen Variablen, die den demografischen Wandel in einer Stadt in nennenswerter Weise beeinflussen können. Insofern ist es naheliegend, dass die Attraktivität einer Stadt eine ganz wichtige Rolle spielt. Sie kann Menschen zum Umzug bewegen.

In dem Projekt entwickeln und erproben wir ein Online-Instrumentarium, mit dem man die Attraktivität seiner Stadt messen kann, damit Kommunen solche Befragungen auch selbst durchführen können.

Aber was ist für die Attraktivität einer Stadt eigentlich wichtig? Und wie kann man die Attraktivität messen? Dies sind die beiden Hauptfragen des Projekts „Attraktivität von Städten und Regionen“.

Unsere Fragen im Detail:

- Welche Merkmale einer Stadt (Größe, Wirtschaftskraft, Lage, Verkehrsanbindung, ...) sind für die Attraktivität besonders wichtig? Und welche sind - aus der Perspektive ihrer Einwohner - eher unwichtig?
- Wie bewerten Bürger die Attraktivität ihrer eigenen Stadt?
- Gibt es Unterschiede in der Wichtigkeit und der Bewertung zwischen unterschiedlichen Personengruppen (Jüngere, Ältere, Familien, Männer, Frauen, Zugezogene, ...)?
- Wie kann man die Attraktivität am besten messen? Wie kann man Repräsentativität erreichen?
- Was kann eine Stadt unternehmen, um die Attraktivität zu verbessern?
- Und: Könnten Befragungen - wie die Attraktivitätsbefragung - als ein Instrument der Bürgerbeteiligung helfen, die Wirksamkeit von städtischen Innovationen zu untersuchen und im Sinne eines Monitorings zu verbessern?

